**Wie glücklich sind wir,** dank Catherine Le Coz an den Reglern, **einander nach zwei Jahren wiederzufinden** und einander ohne Masken zu sehen, wenn auch aus der Entfernung! Nach den Aufzeichnungen sind 10 Länder vertreten, da unsere ukrainischen Freunde sich nicht einloggen können.

 Nach dem Morgengebet, inspiriert durch die Texte des Stundengebets und der Messe des Tages, waren die drei Halbtage des Wiedersehens unterschiedlichen Themen gewidmet.

 Am Montag, dem 26., hat uns anlässlich der Auswirkungen der Pandemie Wolfgang Rank seine ausgezeichnete Zusammenfassung der zwölf Beiträge vorgestellt, die er als Antworten auf den Fragebogen des SIESC bekommen hat. Sie betraf die folgenden dreizehn Punkte: 1) die Formen des Unterrichts 2) die Möglichkeiten für Distance teaching 3) die für Distance teaching verwendeten Mittel 4) die neuen Formen des Unterrichtens 5) die Zusammenarbeit mit den Eltern 6) den Abschluss des Schuljahres 7) die abschließenden Prüfungen 8) die „lost generation" 9) was haben die Lehrer/innen gelernt 10) Änderungen für die Zukunft 11) das Wesentliche für das Unterrichten in Zukunft 12) Auswirkungen des Distance teaching auf die Chancengerechtigkeit 13) Maßnahmen zur Kompensation der Defizite. Nach der Pause nahmen drei Gesprächsgruppen zu diesem Vortrag Stellung und tauschten ihre Gedanken danach in der großen Gruppe aus.

 Am 27, nach der Projektion und dem Vorlesen von aus dem Werk des Papstes „Wage zu träumen!“ gewählten Abschnitten, lädt uns Alin Tat dazu ein, auf folgende ganz einfache, aber sehr inhaltsreiche Frage zu antworten: „Was haben wir aus dieser Pandemie gelernt, als Lehrer/innen, Bürger/innen, Christ/inn/en?“ Da wiederum, wie interessante und gewichtige Unterhaltungen, gefolgt, wie am Vortag, von einem Gedankenaustausch in der Gesamtgruppe!

 Mittwoch, der 28., ist dem Leben des SIESC gewidmet. Nach der Präsentation der Budgets 2019-2020 und 2020-2021 folgt die Frage der Kommunikation innerhalb der Föderation. Agnès Rose hat die hauptverantwortliche Redaktion von SIESC-Aktuell zurückgelegt – der Präsident würdigt sie für all diese der Zeitschrift gewidmeten Jahre – und niemand ist bereit ihr nachzufolgen. So wird beschlossen, den Gedankenaustausch auf den Newsletter zu beschränken, dessen Erscheinen je nach Bedarf zwischen drei oder vier Nummern im Jahr wechseln müsste. Wolfgang Rank, der ihn erstellt, fragt uns, was wir davon erwarten. Es ist wichtig, dass jedes teilnehmende Land es für wichtig hält, regelmäßig Neuigkeiten, wenn auch kurze, beizutragen. Eine Seite ist dann den zukünftigen Treffen zugedacht, die wir in Präsenz erhoffen. Unsere albanischen Freundinnen, die erfreulicherweise die Gastfreundschaft für 2022 übernommen haben, zeigen uns ein Video: sie machen uns neugierig darauf, zur Entdeckung ihres Landes aufzubrechen! Schweden wird Gastgeber im Jahr 2023 sein und wir würden dann endlich 2024 in Polen sein. Vor dem Abschluss der Besprechung tritt Alin Tat eine Diskussion los über die Notwendigkeit, die Impfung verpflichtend zu machen oder nicht. Unser Austausch ist sehr ruhig, weil wir die Exzesse bedauern, die durch die Pandemie in den Ländern ausgelöst worden sind, und ich glaube die gemeinsame Meinung nicht zu verfehlen, wenn ich auf die Aufmerksamkeit für die anderen hinweise, auf die notwendige Verpflichtung, aus dem Individualismus zum Gemeinwohl hinüberzugehen.

 Wir nehmen Abschied in der Hoffnung, einander im nächsten Jahr wirklich von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Aber auch in der Entfernung wird uns dieses ganz neue und kurze Treffen 2021 durch seine Augenblicke des Wiederfindens, des gemeinsamen Nachdenkens begeistern. „Anders, interessant, dicht, engagiert, erfolgreich, herzlich, bereichernd dank der Einbeziehung aller“: das sind Wörter, die von einigen Teilnehmer/inne/n verwendet worden sind, um es zu beurteilen. Danke an alle für ihren Beitrag!

 **Und bis nächstes Jahr in Tirana!**

Christine Antoine

*PS: Der Vortrag von Wolfgang Rank ebenso wie der Fragebogen werden demnä*c*hst zu sehen sein, auf der Website des SIESC oder in einem Newsletter, der auf Papier denen zugesandt wird, die keine Mail-Adresse haben.*